

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

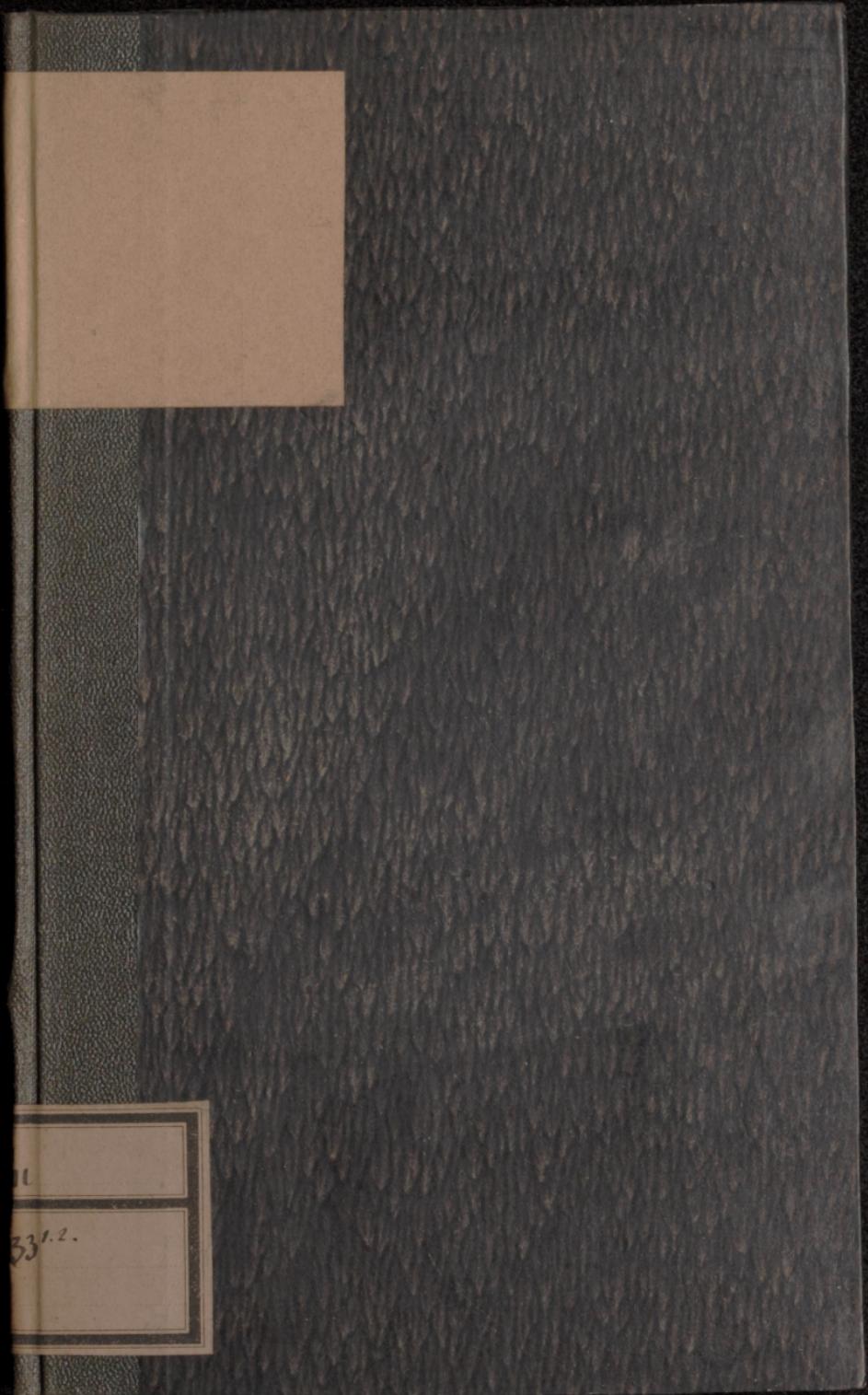
Poetische Gedancken über die vertriebenen Salzburger

[S.I.], 1732

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837934117>

Druck Freier  Zugang





Fm-3933^{1.2}



Goetische Gedanken über die vertriebenen Salzburger.



Ch bin von Haus und Hof, ja Weib und Kind vertrieben,
Dell ich bey Gottes Wort beständig bin geblieben.
Doch, Gottes Wort und Luthers Lehr
Vergehet nun und nimmermehr.

Anno 1732.

Am. 3933².



Als dorten Israel bey den Egyptern
wohnte,
Und auch nach Josephs Tod in
diesem Lande blieb,
Woselbst Abgötterey und schnöder Undank
thronte,
Der Josephs theuren Ruhm aus dem Ge-
dächtniß trieb.
Vermehrten sie sich sehr in Gosebs fetter Lan-
de,
Verehrten ihren Gott und lebten schlecht und
recht;
Drun waren sie verhaft am ganzen Nili
Strande,
Und alles Gözen-Volck verfolgte diß Ge-
schlecht.
Daher versuchte man, die Kinder zu erdrü-
cken,
So bald derselben eins das Licht der Welt ge-
sehn;
Doch dieses wolte nicht nach ihrem Vorsatz gli-
cken,
Deswegen musten sie ganz andre Wege
gehn.

Der

Der König Pharaos beschloß, sie auf zu reibenz
Denn er war sehr besorgt, daß ihre große

Macht

Ihn selbsten mit der Zeit vom Throne möch-
te treiben;

Drum war er desto mehr auf ihren Fall be-
dacht.

Sie mussten alle Last der schwersten Arbeit tra-
gen.

Die Ziegel-Brennerey ward dazu auser-
sehn,

Daz sich das Volk dadurch zu Tode sollte plo-
gen:

Denn wer kann Tag vor Tag so harten
Dienst aussiehn?

Drum schrien sie zu Gott, sich ihrer anzuneh-
men,

Doch durfsten sie dabei nicht von der Arbeit
ruhn;

Sie mussten sich daher nur zur Gedult beque-
men.

Und ihren sauern Dienst mit Ach und Seuff-
zen thun.

Doch, als jetzt ihre Noth aufs höchste war ge-
stiegen,

Erschien des Höchsten Arm mit einer starken
Hand,

Die wusste bald den Grimm der Feinde zu besie-
gen,

Und Gottes Plage schlug des Pharaonis
Land.

Zwar wollte Pharaos sich nichts an alles feh-
ren,

Er war und blieb verstockt, und sprach: ich
will doch sehn,

Wer

Wer sich erkühnen soll, mir etwas zu verwehren;
Es soll und muß mir stets nach meinem Kopfe gehn.
Er gab auch den Befehl, das Volk noch mehr zu pressen,
Und klagte sie dabei, als wie Rebellen, an,
Weil er aus Uebermuht der Menschheit fast vergessen,
Ob es gleich jederzeit nach seiner Pflicht gethan.
Allein, des Mosis Stab that solche Wunderzeichen,
Dass Pharao zuletzt das Volk noch selbsten trieb,
Aus seiner Residenz in aller Eyl zu weichen,
So, daß von Israel kein Mensch zurück blieb.
Raum aber waren sie bis an das Meer gegangen,
Als sein verstockter Geist schon aus dem Schlaff erwacht;
Drum zog er ihnen nach, sie wieder auf zu fangen,
Und übereylte sie mit grosser Heeres-Macht.
Jedoch, weil sie allein auf Gottes-Hülffe baueten,
Schied eine Feuer-Wand sie und der Feinde Heer,
Der Gott, dem sie sich ganz in dieser Noht vertrautent,
Gab einen trocknen Weg für sie durchs rothe Meer.

Die

Die Fluthen mussten hier, wie hohe Mauren
stehen,
Der Abgrund zeigte sich mit Sand und Kies-
selstein,
Auf diesen konnten sie, als über Brücken, ge-
hen,
Und durften unbesorgt für Sturm und Fein-
den seyn.
Als König Pharaos diß Wunderwerk gehöret,
War er so rasend blind, daß er sich selbst ver-
gab,
Die Rache hatte Sinn, Witz und Verstand
bethöret,
Weil ihm der Hochmuths-Geist in Brust
und Augen saß.
Er dachte: steht der Weg für die Hebräer of-
fen,
Die jetzt Rebellen sind und mir sonst Unter-
than,
So kan ich auch für mich den Durchgang si-
cher hoffen;
Und trat also beherzt den Marsch durchs
Wasser an.
Kaum aber hatte Gott sein Volk durchs Meer
geföhret,
Und Pharaos den Weg erst halb zurück ge-
legt,
Da ward Egyptens Heer durch Furcht und
Angst gerühret,
Weil sich der nasse Damm durch Sturm
und Wind bewegt.
Sie flohen, doch zu spät, und dachten an
kein Streiten,
Der Wind zertrennte den Wellen-reichen
Wall,

Die

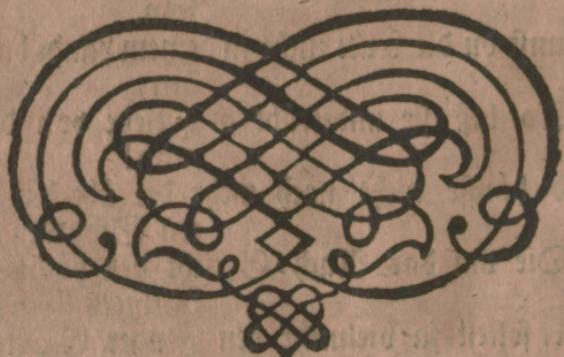
Die Spring-Fluth drang mit Macht auf sie
von allen Seiten,
Und es bedeckte sie der hohe Wasser-Fall.
Da war ihr Schnarchen aus; Wo blieb ihr
trockig Pochen!
Was half das Krieges-Heer? Wo blieb der
hohe Muth?
Gott selbst hat Israel an Pharao gerochen,
Das Wasser löschte ihm den Durst nach
Menschen-Blut.
Mein Leser, dencke nach! wie gehts zu diesen
Zeiten?
Ein Pharao lebt noch in einem Fürsten-
Stand,
Und will, wie jener that, mit seinem Schöpfer
streiten?
Wird Salzburg nicht dadurch ein recht E-
gypten-Land!
Will man nicht hier das Kind in der Geburt
zerknicken?
Den Saamen, den Gott selbst durch sei-
nen Geist gepflanzt,
Sucht man aus Hass und Neid nur darum zu
ersticken,
Weil Luthers Geist nicht mehr nach Röma-
schen Pfeffen tanzt.
Doch, Bischoff Pharao, wie lange wilst du
toben?
Wenn deine Clerisey die Ziegel-Ofen hißt,
So wisse, daß der GOTT der Protestanten
oben,
Mit seinem Donner-Strahl dir zum Ge-
richte sitzt!

Der

Der hatt mit Gott zu thun, der solche Leute
drücket,
Die seines Geistes Licht die rechte Strasse
führt.
Wird dein Verfahren gleich aufs beste ausge-
schmücket,
So hat die kluge Welt dein Abschhn doch ge-
spührt.
Will man Religion Rebellion benennen,
So ist die ganze Welt von den Rebellen
reich:
Denn welches Land wird nicht den Dienst der
Gottheit kennen?
Doch, darum wird es ja nicht den Rebels-
len gleich.
Ah! Salzburg, hüt dich für der Egypter
Plagen!
Verstocke dich doch nicht viel härter als ein
Stein!
Soll Gott die Erftgeburt in deinen Grenzen
schlagen,
So möchte dir die Reu nur gar zu späthe
seyn.
Kannst du die Leute nicht in deinem Lande dul-
den,
So laß sie unbetrübt in Friede von dir
gehn!
Und häusse nicht noch mehr die überhäus-
ten Schulden,
Die um das Nach-Gericht des höchsten
Richters flehn!
Du soltest ja vielmehr den Finger Gottes
preisen,
Der solches grosse Licht dir vor die Augen
steckt;

Läß

Las doch auch dir dadurch den Weg zum Le-
ben weisen,
Der schon solch grosses Heer aus deiner Zahl
erweckt!
Du aber, Israel, des Höchsten Lust und
Wonne,
Das Christus JESUS selbst als seine Heer-
de kennt,
Der Herr, dem du vertraut, schützt dich, als
Schild und Sonne,
Wenn deiner Feinde Zorn für Grimm und
Rache brennt.
Der grosse Brennen-Held, dein Moses dieser
Zeiten,
Führt dich nach Canaan, in Gottes Frie-
dens-Haus;
Er wird dir auch den Tisch und Wohnung zu-
bereiten.
Wohl dir, o Israel! Egyptens Dienst ist
aus.





Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de/
rosdok/ppn837934117/phys_0013](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837934117/phys_0013)





Universitäts
Bibliothek
Rostock

[http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn837934117/phys_0015](http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837934117/phys_0015)

DFG



set, die nur allein eine wahre
digkeit und einen anhalten-
Werken, Thaten und
welche nur allein in Christo
n seinentwillen, weil sie doch
st und unvollkommen genug
herrlichsten Gnadenbeloh-
— Ach ! sie sind euch also
thig, jene bangen fürchterli-
natürlicher Weise der rich-
blick eures so höchst verkehr-
seligen Seelenzustandes ge-
öffnet nur die Augen eures
asset sie euch vielmehr durch
jetzt, indem ihr dieses leset,
nicht unbezeugt lassen will.
um fällt, so bleibt er liegen.
h selbst in seinen sündlichen
immer mehr und mehr ver-
in bereits die Art an die Wur-
hauen und ins ewige Feuer
ie gute Früchte bringt. Ach
schrecken werdet ihr also nicht
nüssen, wenn ihr mit einem
und Beweise der göttlichen
Langmuth zu verachten forts
von euren unseligen Vor-
sowol in Ansehung des Glau-
in eure Herzen gesæet, um
Heile zu entreissen, lasset euch
on so tyrannisch beherrschen
und